

Partnerschaftlich – Pluralistisch – Profiliert – Positioniert

Titel & Thesen für eine zeitgemässe Kulturpolitik BL 2007–2011

Was hier steht, ist der Versuch, die Skizze für eine zukünftige Kulturpolitik im Baselbiet in ein paar temperamentvollen Titeln & Thesen zu formulieren. Sie stellen so was wie den kulturellen Esprit, eine Art politischen Kaffeesatz der Perspektiven für die nächsten Jahre dar.

1. vo hinge füre

Kultur jenseits des Kirschengrabens: Das Baselbiet pflegt seine kulturhistorisch bedeutsamen Monumente. Gleichzeitig und -wertig setzt es sich aber auch für die Entwicklung neuer Kulturinhalte und -formen ein. Die Kulturpolitik des Kantons Basel-Landschaft ist **pluralistisch**. Sie fördert zeitgenössisches Kunstschaffen mit allen Risiken aber auch allen Nebenwirkungen in den Bereichen visuelle Kunst, Literatur, Musik, Tanz und Theater. Sie will Geschehenes in lebendiger Erinnerung halten und die Geschichte dieser Region vergegenwärtigen. Das kulturelle Erbe wird unter anderem in den Sammlungen des Kantons dokumentiert; die Museen und Bibliotheken des Kantons erforschen, vermitteln und erhalten es. Denkmalschutz und Archäologie sorgen für die Erhaltung sowie erhellende Erschliessung der trutzigen Burgen und romantisch anmutenden Schlösser. Damit dies alles weiterhin möglich ist und auch bleibt, ist jetzt ein griffiges Kulturgesetz in Vorbereitung. Es soll 2008/09 in Kraft treten. Das neue Gesetz trägt dieser real existierenden Vielfalt Rechnung, definiert die kulturellen Aufgaben und Pflichten von Kanton und Gemeinden. Dabei sind Pflicht und Kür gleichermaßen wichtig und hoffentlich richtig verteilt.

2. me git öbbis

«So wenig wie möglich – so viel wie nötig!» heisst die Devise im Umgang mit den finanziellen Ressourcen, die der Kunst- und Kulturförderung zur Verfügung stehen. Im Rahmen von **partnerschaftlichen** Projekten gilt es, gemeinsame Trägerschaften zu kreieren, auch mit dem Kanton Basel-Stadt. Grundlage könnte ein gemeinsames Kulturkonzept der Kantone Basel-Landschaft und Basel-Stadt sein, das mittels Prioritäten festhält, welche Institutionen, Quellen und Orte in unserer Region zukünftig und nachhaltig erhaltens- resp. förderungswert sind. Partnerschaft definiert sich nicht nur über die Buchhaltung, sondern vorrangig über gemeinsame Inhalte und Werte. Die gibt es. Schon lange. Und weiterhin.

3. mir si öpper

Der Kanton Basel-Landschaft **profiliert** seine Kulturpolitik an den Werten des citoyen public, an der res publica! Kultur ist nicht Privatsache! Das gilt, auch wenn Kunst und Kultur selbstredend immer aus privater Initiative und Phantasie hervorgehen. Erst in der Öffentlichkeit aber – also im Diskurs, in der Kritik, mit dem Beifall kann sich Kunst und Kultur behaupten und damit profilieren. Im Baselbiet muss es unterschiedlichste öffentliche Orte geben, in denen Risiko und Unabhängigkeit garantiert sind und somit zur öffentlichen Sache werden. Kulturpolitik der Zukunft macht nicht dicht, sondern öffnet sich gegenüber der Welt, den Anderen und kreiert damit so was wie gesundes Selbstbewusstsein. In der Gründerzeit des Landkantons eine ausgesprochene Tugend! Nur wer ein offenes Haus pflegt, wird andernorts eingeladen! Wer nur für sich schaut, bleibt daheim.

4. mir häi öppis

Im unmittelbaren Umfeld der jährlichen internationalen Uhren- und Schmuckmesse in Basel kann das Baselbiet zu Recht stolz sein auf ein Juwel der besonderen Art: Das neue renovierte Römische Theater in Augusta Raurica, das grösste antike Theater ausserhalb Italiens. Damit ist der Kanton Basel-Landschaft ab sofort kulturell und touristisch hervorragend **positioniert**. Die Bespielung des Theaters mit seinen 2000 Plätzen ab Juli 2007 erfordert angesichts der regionalen und lokalen Rahmenbedingungen ein Konzept, das auf Qualität, Partizipation und Sorgfalt baut. Nur dann kann der «alte Ort», der nun fast fünfzehn Jahre stillgelegt war, wieder zum Leben erweckt werden. Dann könnte in Augusta Raurica dank Geschichte und Tradition, Musik und Theater so etwas wie eine baselbieterische «Zentrumsleistung» für die Region wachsen. Eine attraktive Perspektive ... inklusive Sinn und Hoffnung!